



Zwischen Daten-Euphorie und Technikverweigerung



Dr. Janusz Rat
Vorsitzender der KZVB

Sehr geehrte Frau Kollegin,
sehr geehrter Herr Kollege,

oft unterschätzt wird eine große gesundheitspolitische Herausforderung: Das Erfassen, Speichern, Verarbeiten, Archivieren und der Austausch von Patienten- sowie Abrechnungsdaten. Welchen Standpunkt beziehen wir Zahnärzte auf der Skala zwischen Daten-Euphorie und Technikverweigerung? Schwergewichtige Akteure wie Bundesärztekammer, Kassenärztliche Bundesvereinigung, Krankenkassen, Industrie und Politik geben sich begeistert, insbesondere von der elektronischen Gesundheitskarte. Wichtig ist mir als Vorsitzender des Datenschutzkontrollausschusses der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung einerseits und Vorsitzender der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Bayerns andererseits, dass wir differenzieren zwischen Gesundheitskarte und Online-Abrechnung.

Die elektronische Gesundheitskarte lässt sich nicht aufhalten. Der Beirat der Betreiber-gesellschaft *gematik* plant eine Akzeptanz-Marketing-Kampagne für die Chipkarte der Zukunft. Letztlich bleibt uns Zahnärzten nur eine Chance: Wir müssen klarstellen, dass wir nicht den geringsten Nutzen von der Karte haben und deshalb auch nicht zur Kasse gebeten werden wollen. Immerhin ist es uns gelungen, uns Zahnärzte aus der Erprobung der Gesundheitskarte herauszuhalten. Das Startkapital für die Teilnahme an der Erprobung in Höhe von 6.200 Euro pro Arzt für EDV und sonstige Kosten relativiert seine Köder-Wirkung beim Lesen des Anforderungskataloges mit 40 Seiten Vorschriften.

Von der Gesundheitskarte zu unterscheiden ist die Online-Abrechnung. Was sich hierbei ändern wird, ist, dass unser Praxisteam die Daten nicht mehr auf einer Diskette speichert, diese in einen adressierten und frankierten Umschlag steckt und in einen gelben Postkasten wirft. Statt dessen werden die Daten verschlüsselt und per Mausclick an die KZVB gesendet. Von dieser Vereinfachung können wir Zahnärzte als Unternehmer nur profitieren, zumal die meisten Computer inzwischen nicht mehr mit einem Diskettenlaufwerk ausgerüstet sind. Disketten sind unzeitgemäß. Lassen Sie uns bei aller Vorsicht und allem Bewusstsein um die Sicherheit und den Schutz sensibler Daten den Blick auf die Realität bewahren. Hundertprozentige Datensicherheit gibt es nicht. Sicher sind nur diejenigen Daten, die nicht erfasst sind. Abrechnungs-Daten sind so oder so erfasst. Bei einer Verschlüsselungslänge von 1.024 Bit müsste ein Hacker allerdings rund 10 Millionen Euro in seine Computerausstattung investieren, um den Code in etwa einem Jahr zu knacken.

Andere KZVen haben die Online-Abrechnung bereits erprobt – mit Erfolg, denn langfristig ist der elektronische Versand von Daten effizienter für die Praxen und für den Abrechnungs-Service Ihrer KZV.

Wir Zahnärzte müssen unsere Position im Umgang mit moderner Informationsverarbeitung austarieren. Weder Euphorie noch Verweigerung ist angebracht. Gefragt ist Kompetenz!

Ihr Janusz Rat